

Vegetations- und Landnutzungsgeschichte des Reinhardswaldes

Dr. Marcus Schmidt



Übersicht

Reinhardswald: 20.600 ha



Hangneigung und Relief

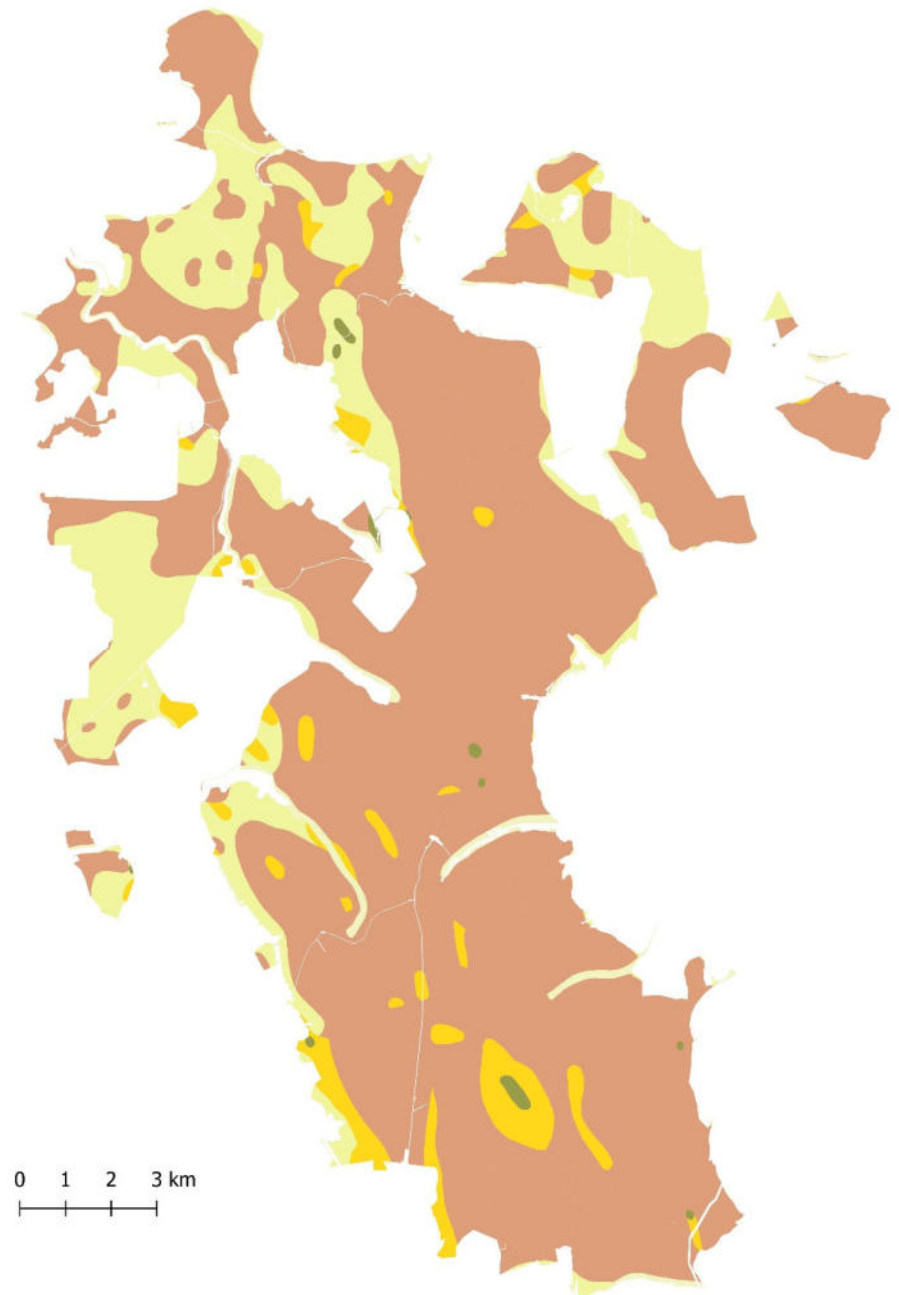
Reinhardswald: 20.600 ha

davon Weserhänge: 4.000 ha








Geologische Übersicht

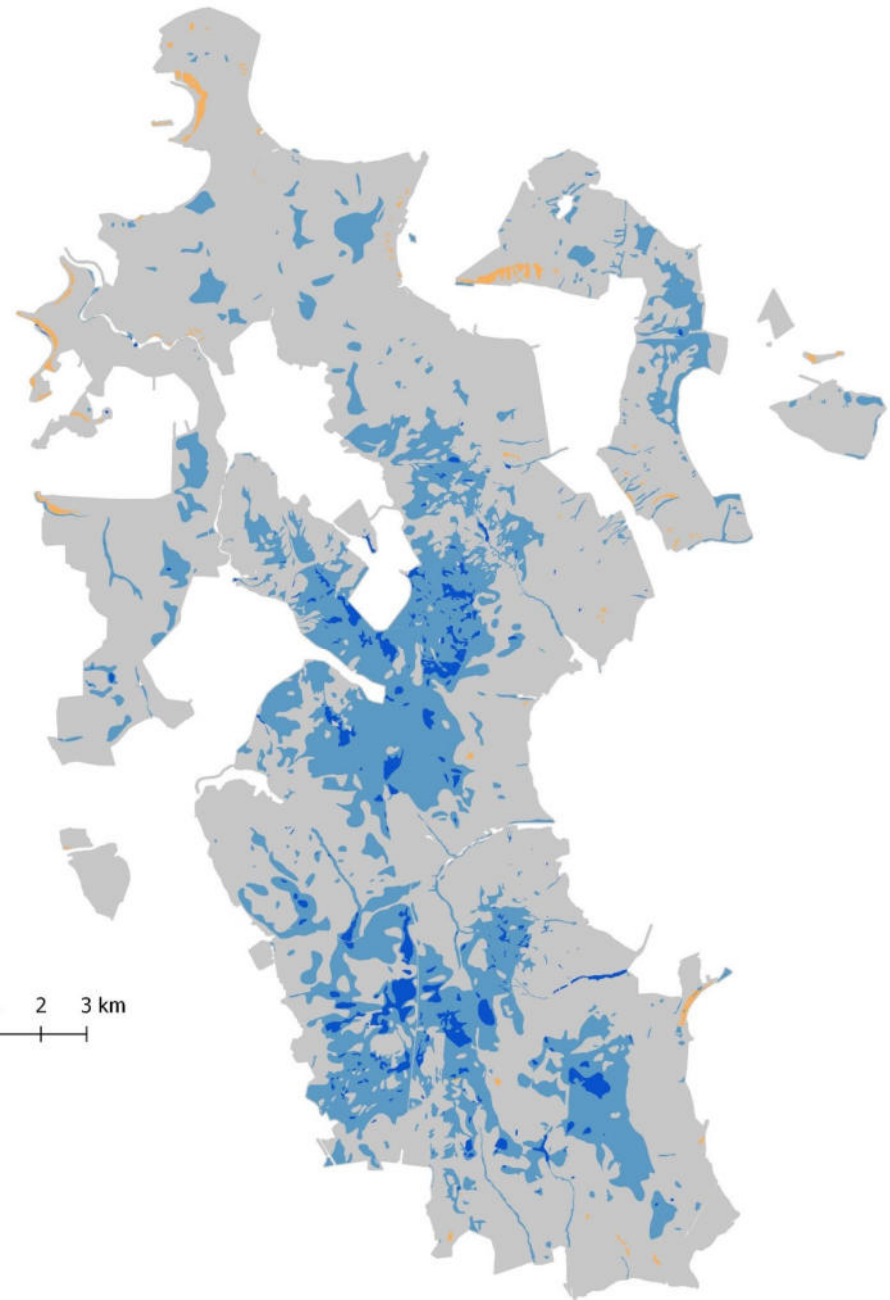

- Löss und Lösslehm (Quartär)
- Schluff, Sand, Ton, Kies (Quartär)
- Sand, Ton, Kies, Quarzit, Braunkohle (Tertiär)
- Basalt (Tertiär)
- Mittlerer Buntsandstein (Trias)



Bodenwasserhaushalt

-  nass
-  feucht, wechselfeucht, sickerfeucht
-  frisch, betont frisch, mäßig frisch
-  mäßig trocken, trocken
-  trocken

0 1 2 3 km



Vegetationsgeschichte

um **1100 v. Chr.** (Späte Bronzezeit)
Ablösung von Eichen-Mischwäldern mit wenigen Siedlungszeigern durch die Massenausbreitung der Rotbuche

um **950 n. Chr.** (Beginn Hochmittelalter)
Rückgang von Baumpollen, Anstieg von Süßgräsern (einschließlich Getreide)

um **1550 n. Chr.** (Beginn Neuzeit)
Bevölkerungszunahme; Rückgang von Buche, Zunahme von Besenheide, Birke und Seggen, Torfmoosen, Eiche, koprophilen Pilzen und Holzkohle



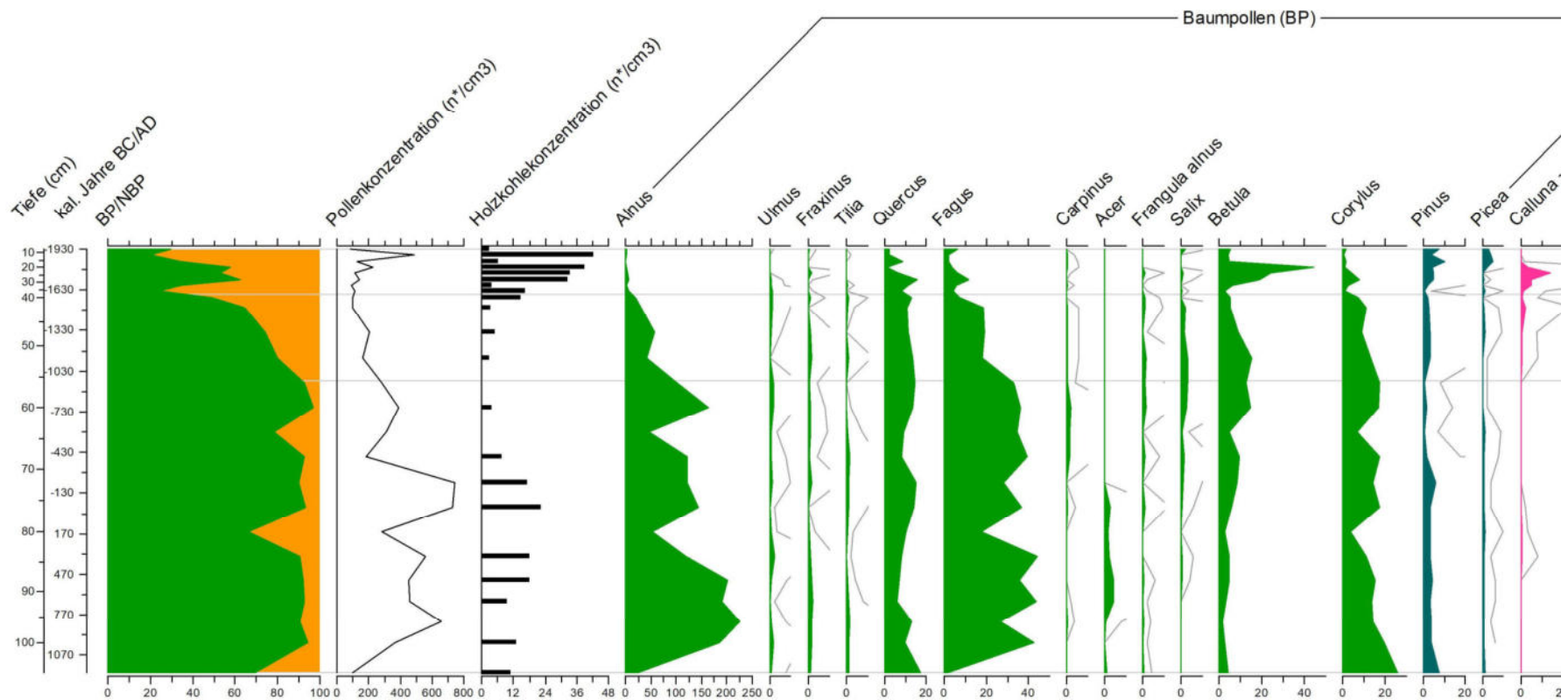
Federbruch 2017, Torfmächtigkeit 3,30 m



Vegetationsgeschichte

um **1630 n. Chr.** Wiederanstieg von Baumpollen bis etwa 1700 n. Chr., danach stärkster Rückgang überhaupt

ab **1800 n. Chr.** Rückgang von Besenheide, Birke und Seggen sowie Holzkohle, Zunahme von Kiefer und Fichte



Vegetationsgeschichte





Massenausbreitung der Rotbuche ab der späten Bronzezeit (1100 v. Chr.)

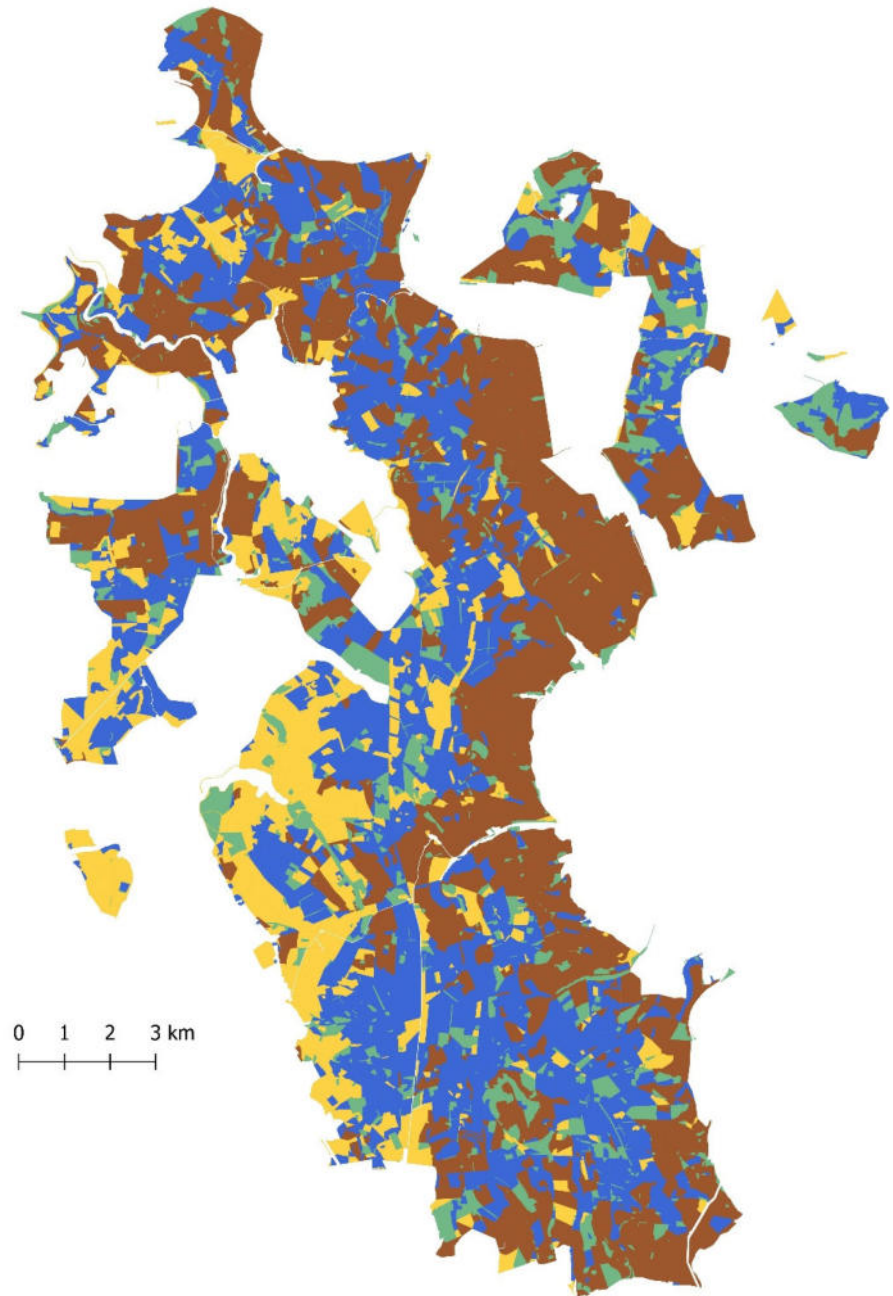
Heutige Verbreitung der Rot-Buche als Hauptbaumart: rund 8.000 Hektar

→ Für die Weserhänge kann eine Buchenwaldkontinuität >3000 Jahre angenommen werden.

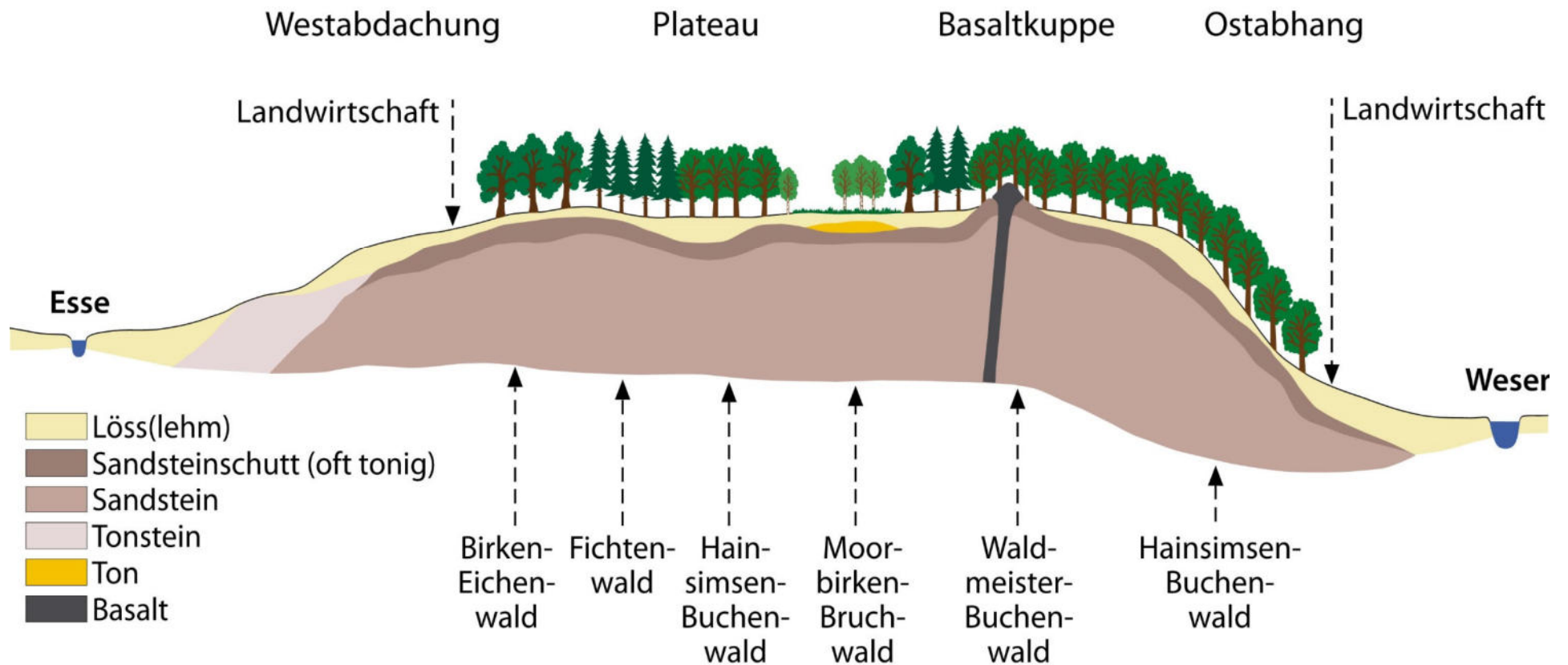


Hauptbaumarten

-  Buche (39 %, 8.000 ha)
 -  Fichte (34 %, 7.000 ha)
 -  Eiche (17 %, 3.500 ha)
 -  Sonstige Baumarten (8 %, 1.650 ha)
- Offenland (v. a. Wiesen): 2 %, 400 ha



Aktuelle Waldvegetation



(verändert nach F. Bailly)



Hainsimsen-Buchenwald



Birken-Eichenwald



Fichtenwald

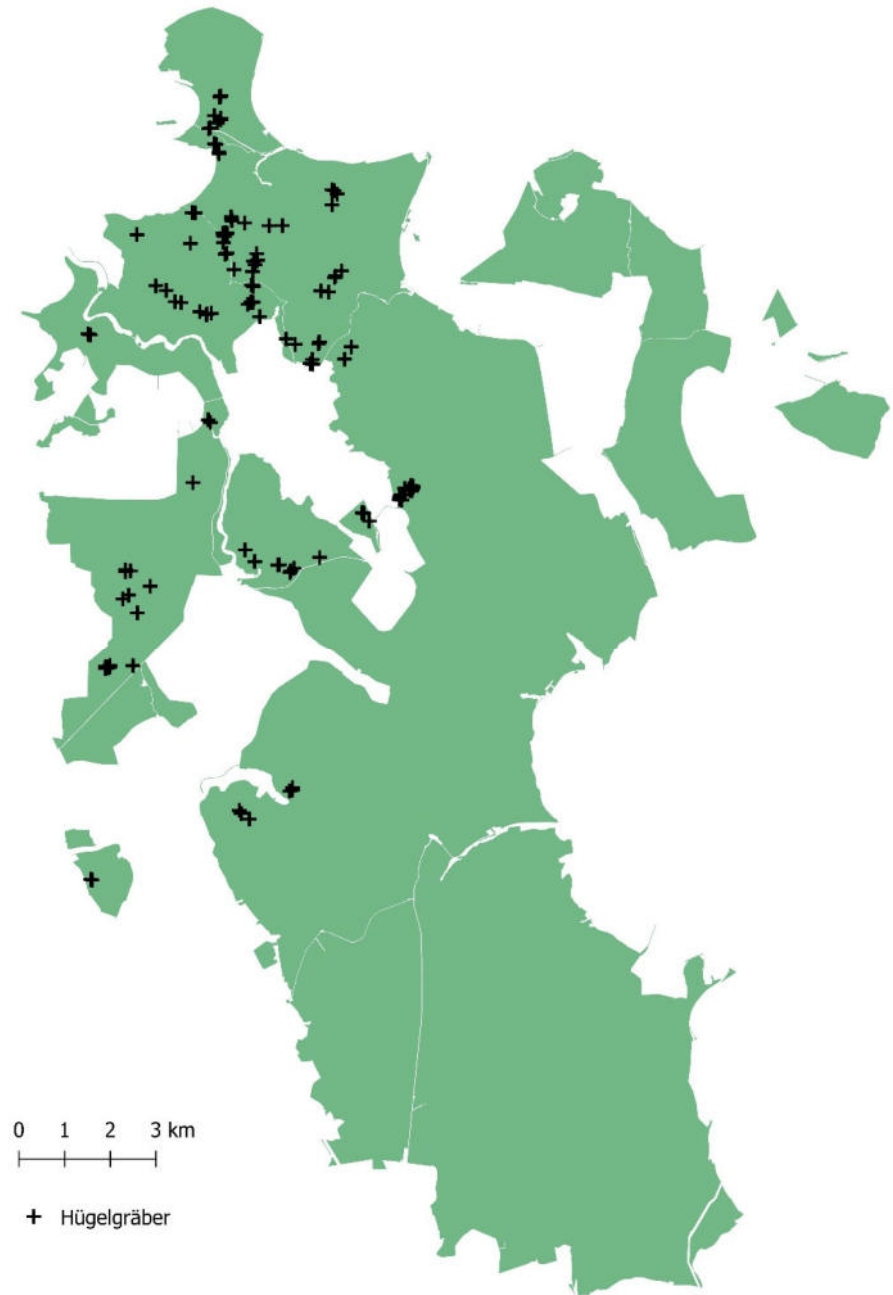
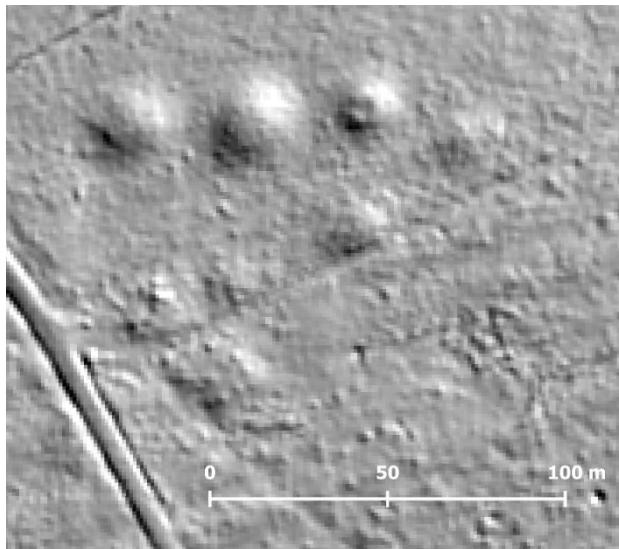


Moorbirken-Bruchwald

Hügelgräber

140 Hügelgräber

Datierung: Bronzezeit, ca. 2000-800 v. Chr.

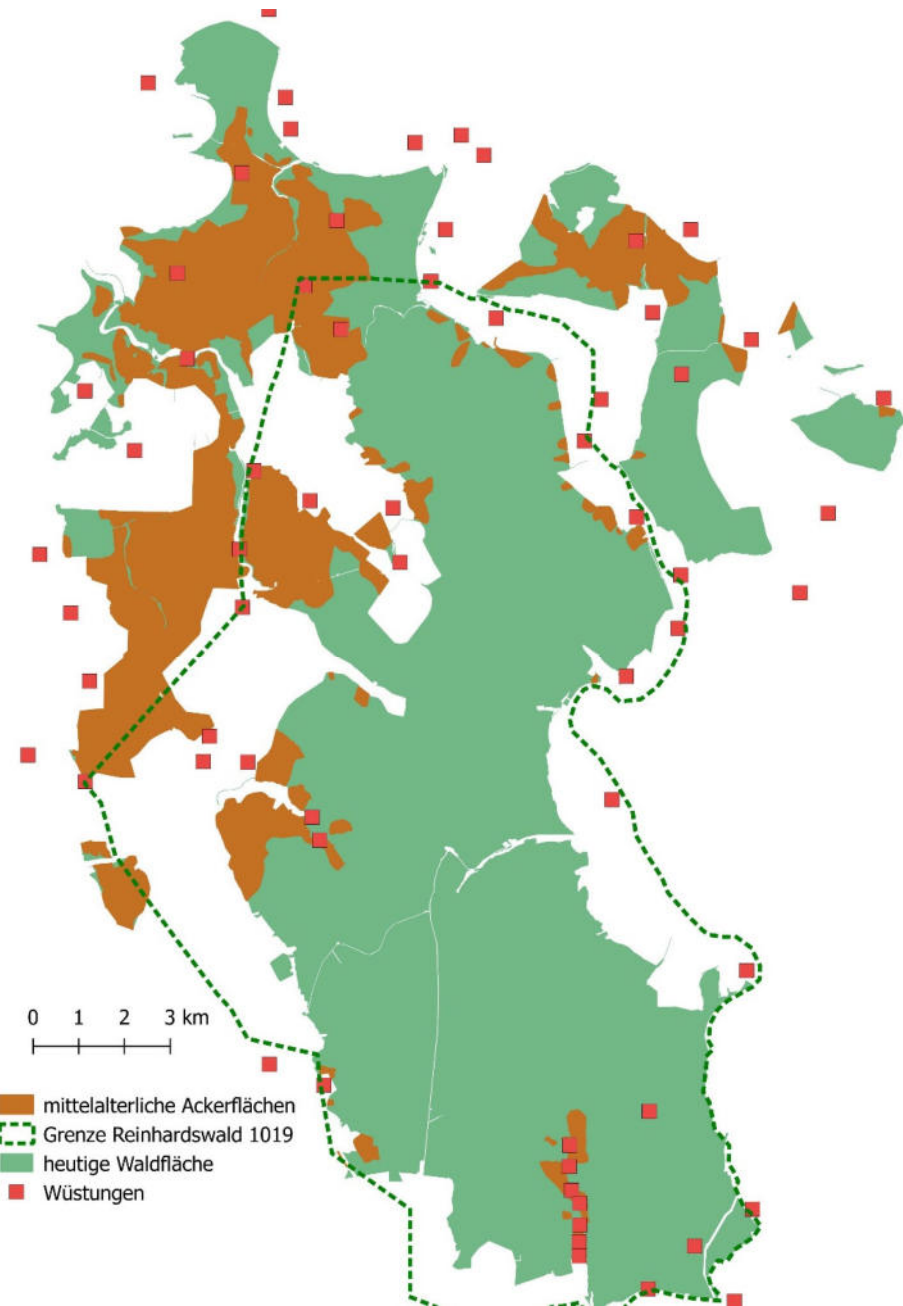


Äcker

Datierung: Mittelalter, ca. 800-1350 nach Chr.

überwiegend Wölbäcker

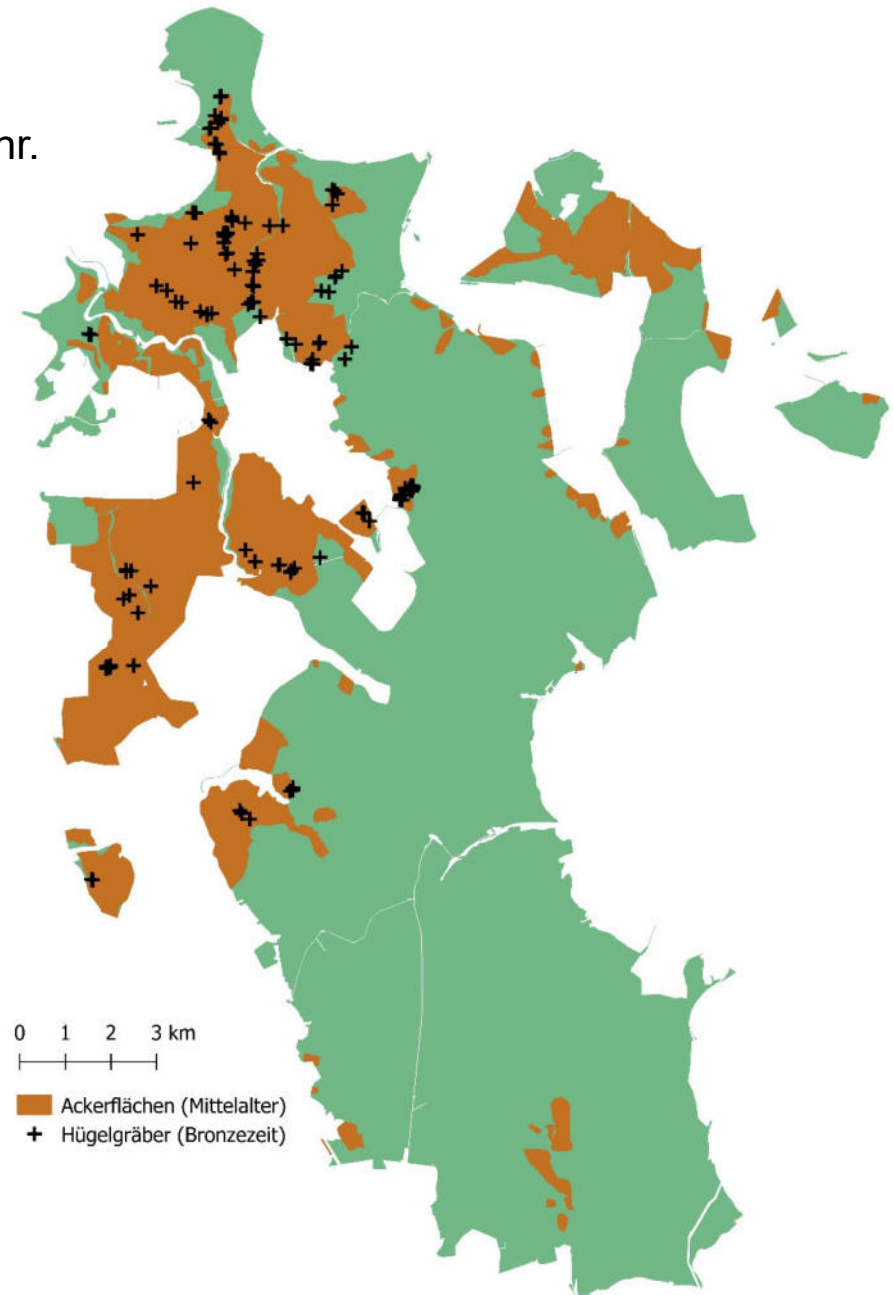
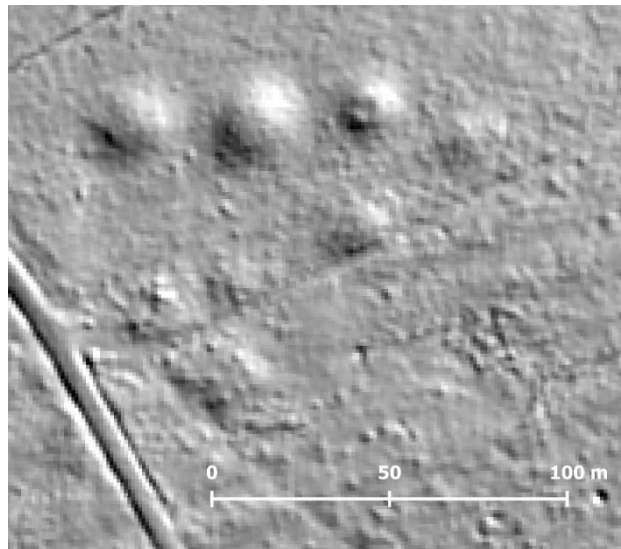
Flächenanteil: 23 % der heutigen Waldfläche
(4.722 ha)



Hügelgräber und Äcker

130 Hügelgräber: Bronzezeit, ca. 2000-800 v. Chr.

Äcker: Mittelalter, ca. 800-1350 nach Chr.



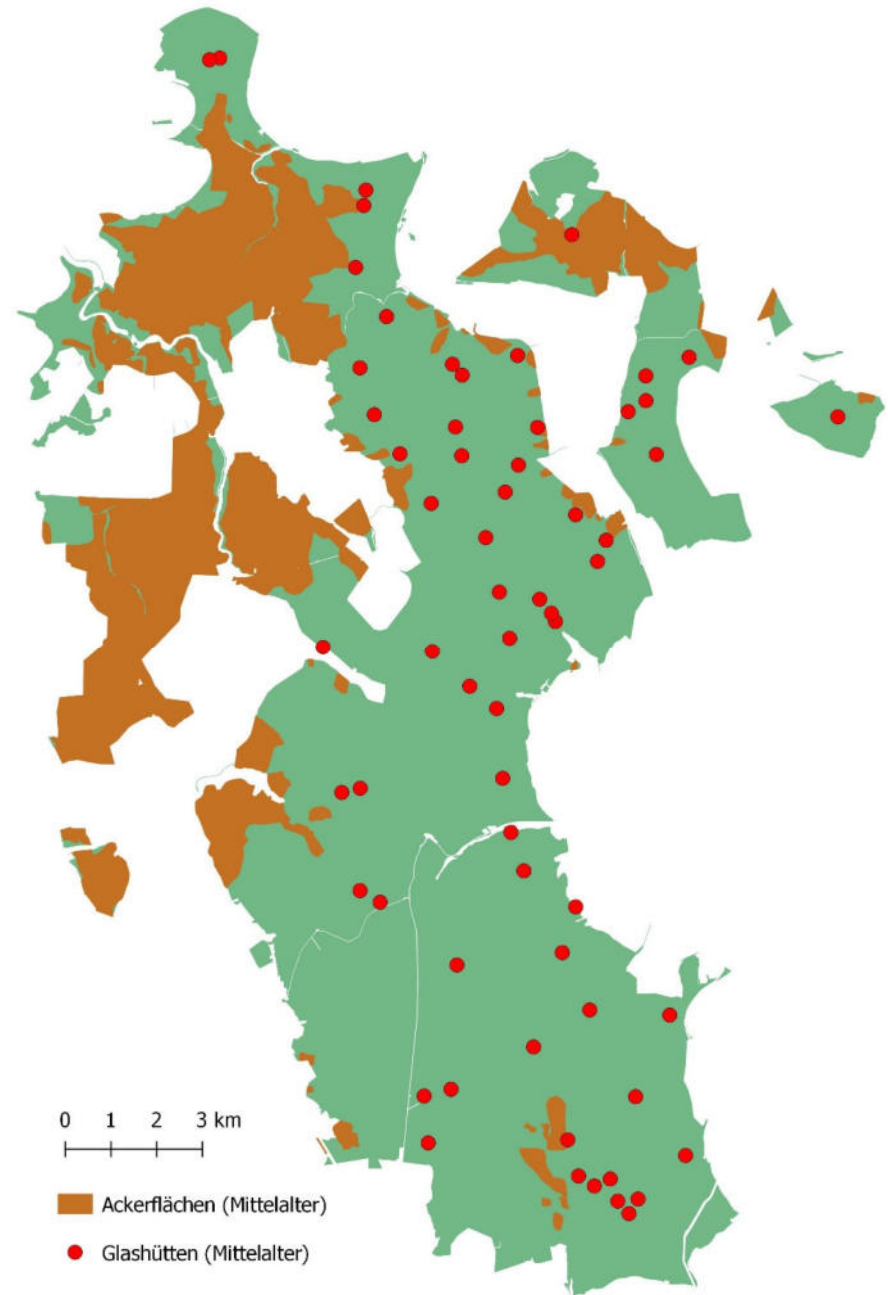
Glashütten (Mittelalter) und Äcker

Weserbergland als eines der europäischen Zentren der Glasherstellung im Mittelalter

Waldglashütte aus dem 9. Jahrhundert nach Chr. bei Bodenfelde

Im Reinhardswald bisher 63 mittelalterliche Glashüttenstandorte bekannt.

Hinzu kommen 24 neuzeitliche Glashüttenstandorte.



Glashütten und Buchenwald

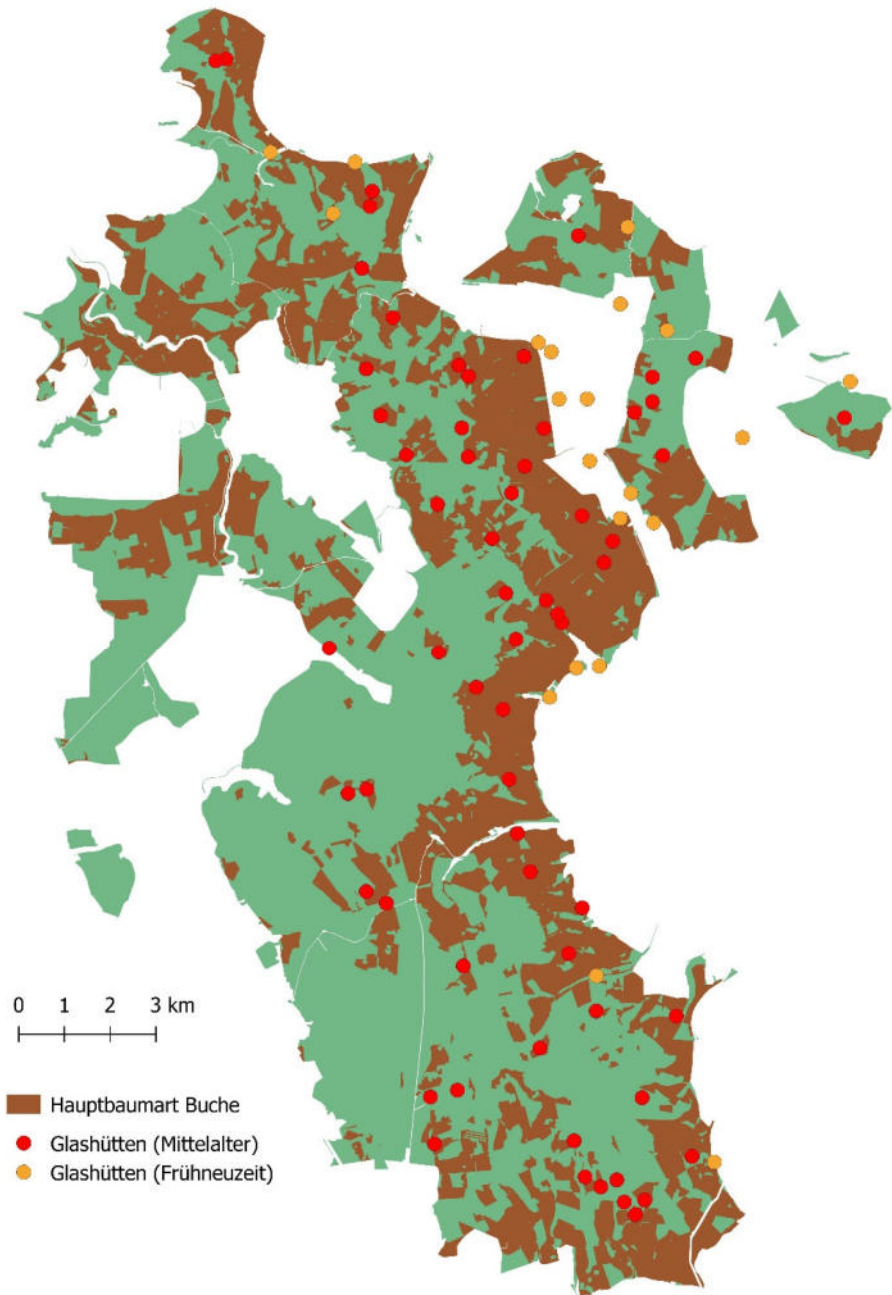
Schwerpunkt der Glasherstellung:
13.-18. Jh. n. Chr.

Buchenholz war unersetzlich

Verbrauch einer frühneuzeitlichen
Glashütte: ca. 2.000-3.000 Festmeter
Buchenholz pro Jahr

Heutige Bestockung im Bereich der
mittelalterlichen Glashütten:

- Buche: 46 %
- Fichte: 32 %
- Eiche: 5 %
- Erle: 5 %
- Keine: 5 %



Meilerplatten (und Buchenwald)

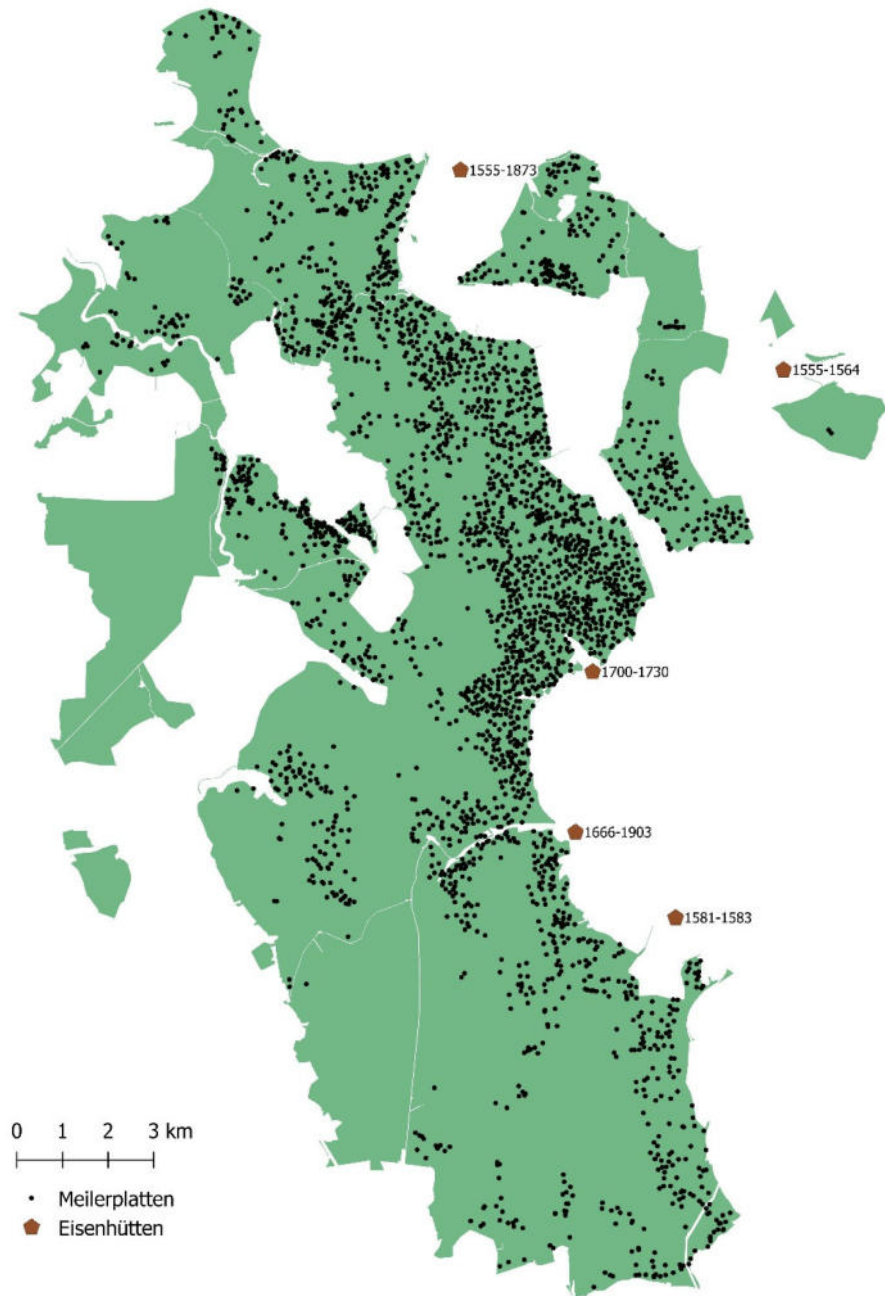
(Schwerpunkt: 17.-19. Jahrhundert)

insgesamt 2.946 Meilerplatten,

Bedarf der Eisenhütte Veckerhagen:
4.800 bis 5.500 Festmeter Holz pro Jahr

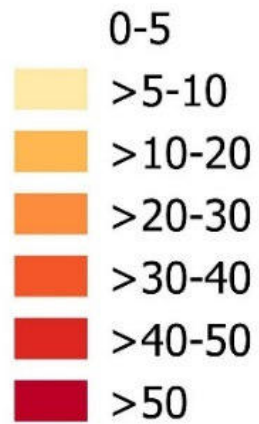
Bevorzugung von Buchenholz,
Holzkohle konnte besser transportiert
werden als Holz

Buchenwälder der Weserhänge werden
auch im 17./18. Jahrhundert als vorrats-
reich beschrieben. Gründe: gute Wuchs-
bedingungen, schlechte Erschließung



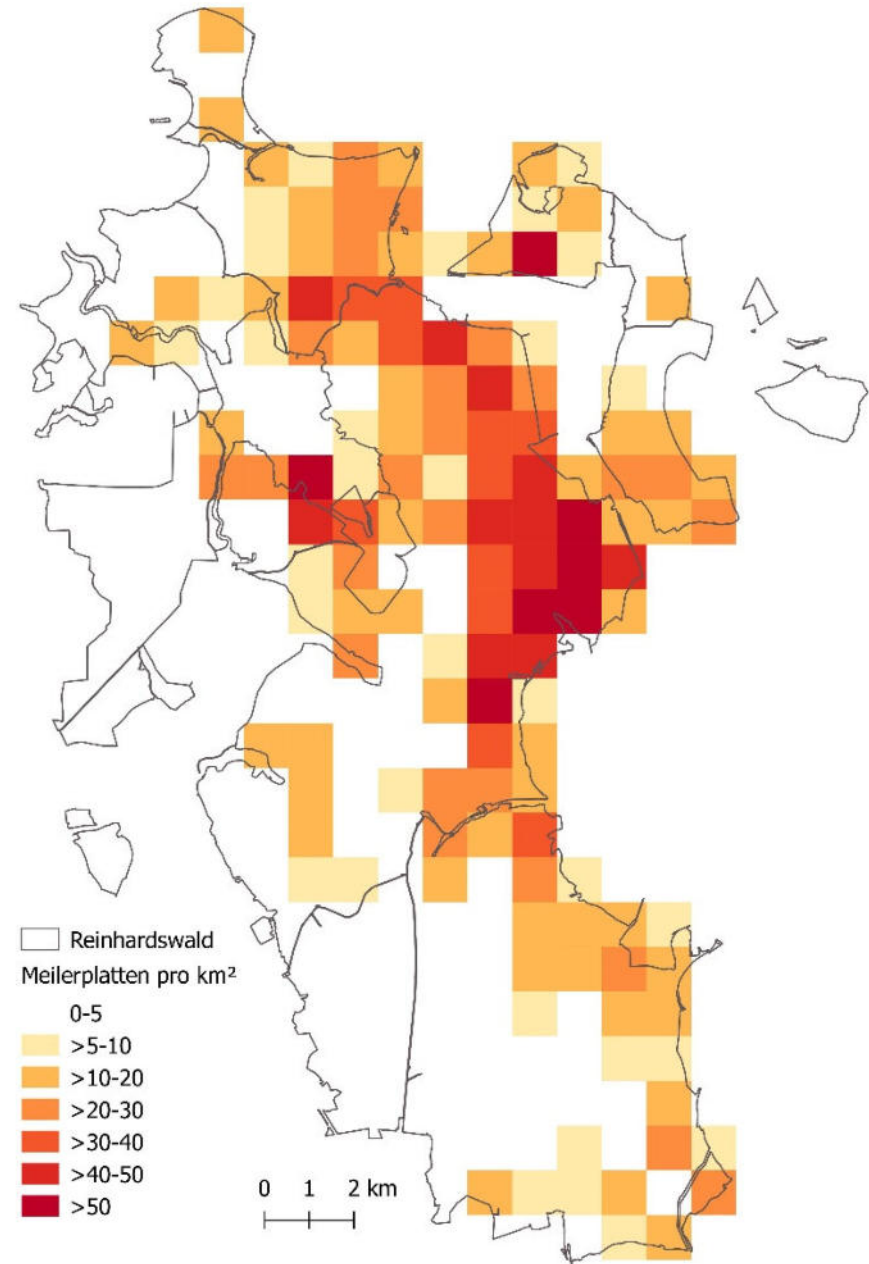
Meilerplatten

□ Reinhardswald
Meilerplatten pro km²

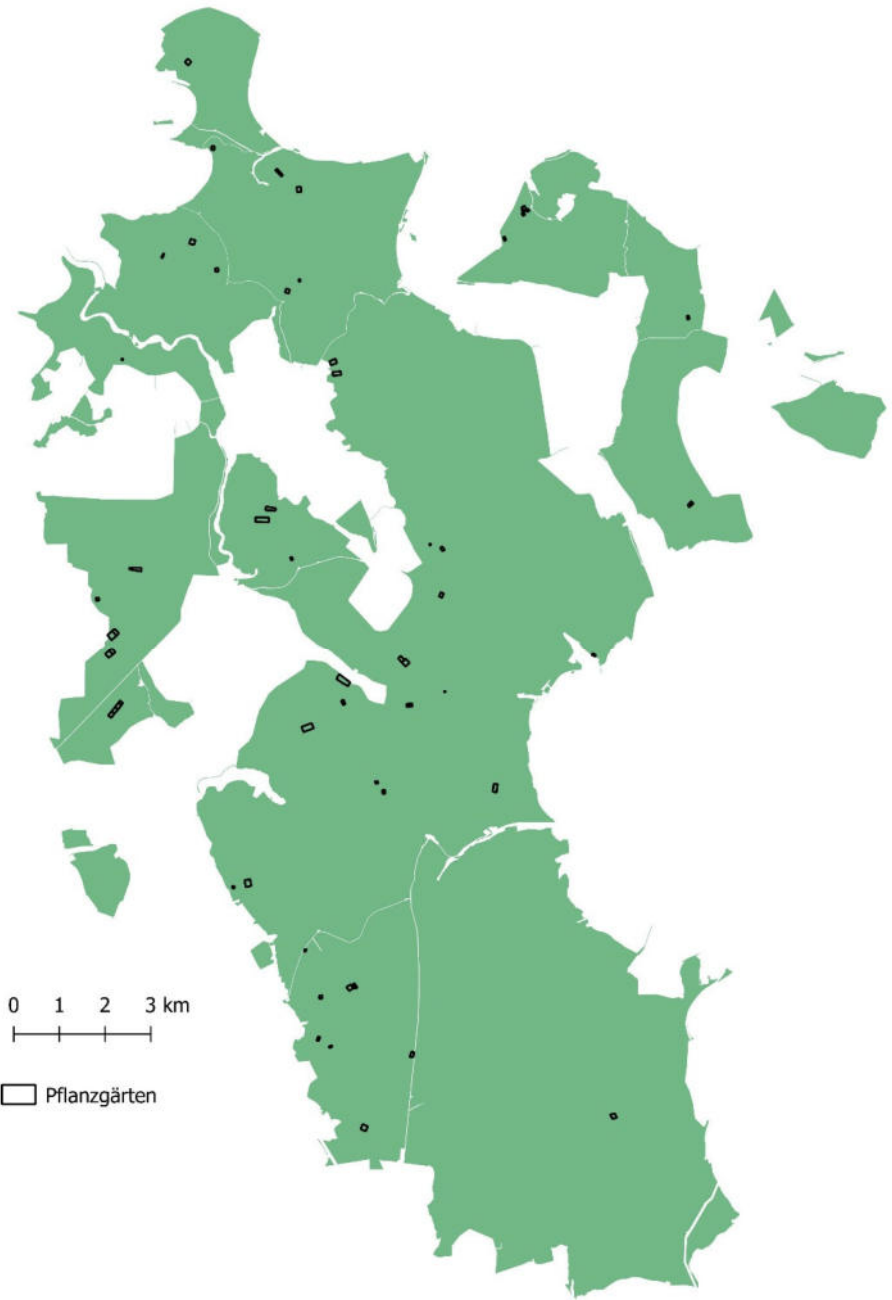


Mittelwert: 14 Meilerplatten pro km²

Schwankungsbreite:
0 bis 60 Meilerplatten pro km²

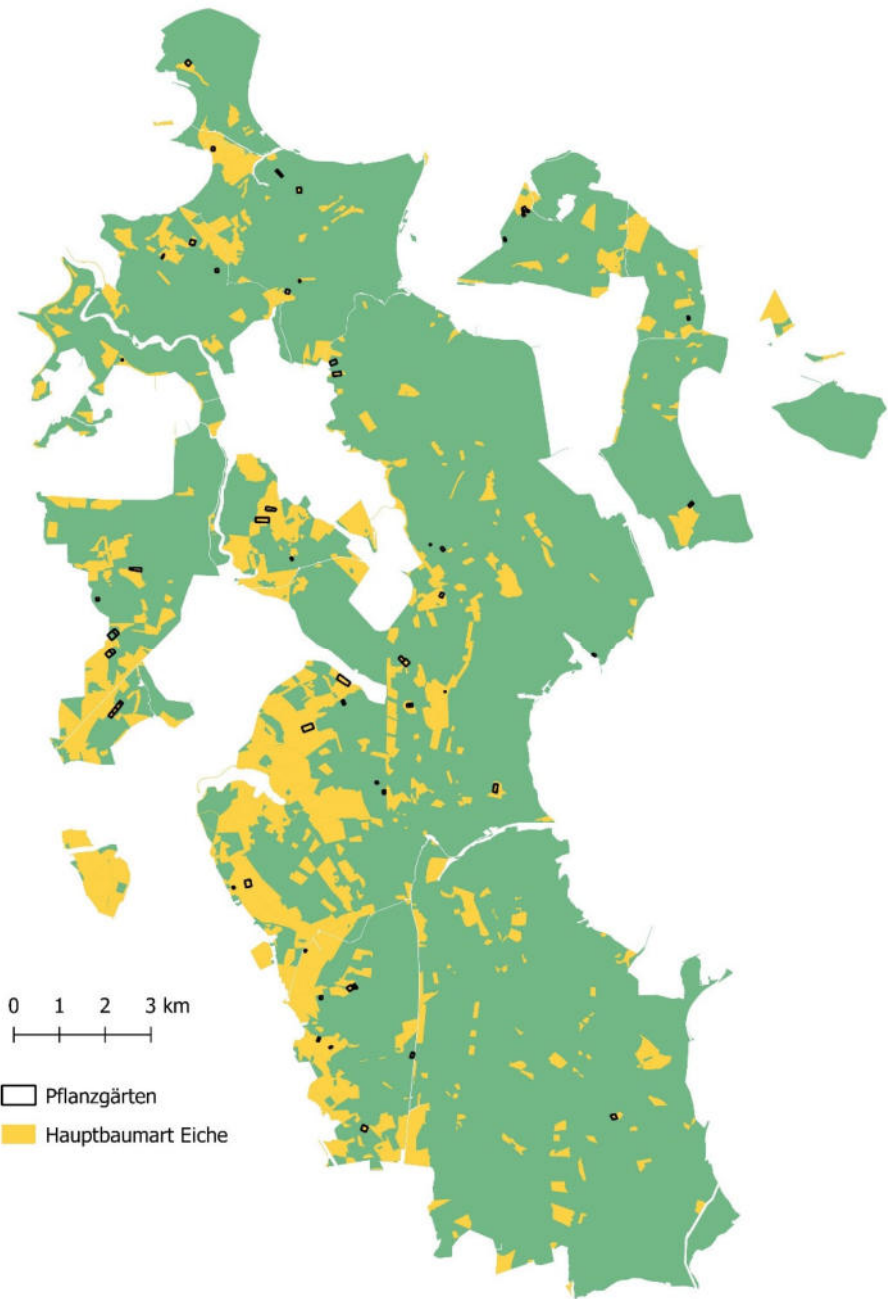


Pflanzgärten



Pflanzgärten und Hauptbaumart

63 % der Pflanzgärten sind heute (noch) mit Eiche bestockt



Fazit

Im Reinhardswald lösten vor rund 3100 Jahren Buchenwälder die bis dahin vorherrschenden Eichen-Mischwälder ab. Zu dieser Zeit (Späte Bronzezeit) wurden im nordwestlichen Reinhardswald vermutlich größere Flächen schon seit längerer Zeit ackerbaulich genutzt.

Im Mittelalter unterlag knapp ein Viertel der heutigen Waldfläche einer ackerbaulichen Nutzung. Auch diese Flächen konzentrieren sich auf den nordwestlichen Reinhardswald. Bis 1350 n. Chr. wurden viele der zugehörigen Siedlungen aufgegeben.

In der Neuzeit fand ab etwa 1500 n. Chr. mit zunehmendem Bevölkerungswachstum eine spürbare Auflichtung des Waldes durch verstärkte Holznutzung und Waldweide statt. Birken- und Eichen-reiche Wälder dehnten sich auf Kosten des Buchenwaldes aus. Im Laufe des 19. Jh. wurden verstärkt Nadelbäume im Bereich von Blößen und Hutewäldern eingebracht.

Die Weserhänge wie auch viele wechselfeuchte und –nasse Plateaustandorte zeigen nahezu keine Spuren von Ackernutzung und waren wahrscheinlich immer mit Wald bedeckt. Spuren von Glashütten und Meilerplatten, Forstkarten und schriftliche Überlieferungen deuten auf eine rund dreitausendjährige Kontinuität der Buche und immer vergleichsweise vorratsreiche Waldbestände an den Weserhängen hin. Solche **Buchenwälder mit langer Kontinuität** haben heute eine große Bedeutung für den Waldnaturschutz. Sie machen neben den ebenfalls durch eine lange Kontinuität gekennzeichneten **Eichen-Hutewäldern** sowie den **Moor- und Nässtandorten** den besonderen naturschutzfachlichen Wert des Reinhardswaldes aus.